

Erhebt täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.
Zustellungspreis
für die vierteljährliche Corrus-
Date oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Interesse
für die nachfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, spätere dagegen Tage
zuvor erbeten.

Interesse besterben sämtliche
Annoncen-Bureau.

Eintundachtzigster Jahrgang
Amtliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 212.

Freitag, den 10. September.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Peltzgerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Randwehstraße 6.

Telegramme.

Berlin, 8. September. Sr. Maj. Schiffs „Nymphe“, 9 Schiffe, Kommandant Korvettenkapitän Schröder, ist am 29. August cr. auf Rhede Juchal (Alabera) eingetroffen.

Kassel, 8. September. Der Bergmannstag hat beschlossen, alle drei Jahre zu tagen. Zum Versammlungsort für den nächsten im Jahre 1883 stattfindenden allgemeinen deutschen Bergmannstag ist Dresden gewählt worden.

Darmstadt, 8. September. Die Abreise des Großherzogs nach Berlin ist auf heute Abend festgesetzt. Von Berlin begibt sich der Großherzog am 14. d. über Köln und Bielefeld nach Balmoral zu mehrtägigem Aufenthalt. Die drei jüngsten Kinder des Großherzogs werden denselben von Köln ab auf der Reise nach England begleiten.

Strasbourg i. G., 8. September. Die „Elsaß-Lothringische Zeitung“ ist gegenüber den Zeitungsmitteilungen bezüglich des Aufenthalts von Jesuiten im Elsaß wiederholt und in positiver Form zu der Erklärung ermächtigt, daß jene Beauftragung jedes thätigkeits Anhalts entbehrt und durchaus unrichtig ist.

Budapest, 8. September. Gegenüber den von der oppositionellen Presse bezüglich der Zwecke der Reise des kaiserlichen Karl wider die Regierung gerichteten Angriffen weist der „Komant“ darauf hin, daß die Reise des kaiserlichen überaupt ohne politische Zwecke sei, da denselben keiner der Minister begleite und da der kaiserliche nach den Bestimmungen der Konstitution ohne einen der Minister keinerlei Engagements eingehen könne.

London, 8. September. Hub Kapans Verluste an Getreide betragen genau geschätzt circa Tausend Mann. Die Beilegung der Dulsigno-Affaire scheint noch nicht erfolgt zu sein.

— In dem Kohlenbergwerke von Seaham, unweit Durham, hat heute Vormittag eine Explosion durch schlammige Wetter stattgefunden. Zur Zeit der Explosion bestanden sich etwa 180 Bergleute in der Grube, von denen die Mehrzahl ums Leben gekommen ist.

Rom, 7. September. Dem „Diritto“ zufolge wäre die bestimmte Note der Mächte, betreffend Montenegro, mit deren Redaktion die englische Regierung betraut sei, wegen geringfügiger Meinungsverschiedenheiten noch nicht fertig. Gegenwärtig verhandeln die Mächte über einige von der französischen Regierung beantragte Amendements zu den Instruktionen für den Gesandtschaftskommandanten.

Berlin, 8. September.

— Heute Vormittag um 11 Uhr sind die Mitglieder der neuen deutsch-liberalen Partei, und zwar neben den

Der Dreibirtenhof.

Roman von August Butscher.

(Fortsetzung.)

„Es ist der Citronenjapp“, raunte Friedel dem Bruder ins Ohr. Ein häßliches Lächeln verzog dabei seinen Mund. Wirklich ging der Genannte auf die Kapelle zu, auf nichts um sich achtend. Seine Kleider waren befäulnis, und Schweisstropfen stoben auf seiner Stirne. Auf einmal hörte die Brüder einen Schrei — sie eilten rasch links um die Kapelle und wurden Augen- und Ohrenzeugen eines schmerzlichen freudigen Wiedersehens. Eva lehnte erschrocken an der Bank, und vor ihr stand der Citronenjapp, die Blätter der Trauerstiche in heftiger Unruhe gerüttelt.

„O, Ev“, begann er, „so hab' ich Dich denn gefunden da außen, wo die liebe Selige einst ihr Leiden gepolt hat und ihren Tod. Vor drei Stunden erst sind wir wieder in die Stadt gekommen und gleich bin ich heraus durch den grünen Wald: und es ist auch in mir aufgegangen wie grüne Hoffnung und hat mir geträumt von einem neuen Leben. An der Kapelle wollt ich zuerst noch an die denken, die Dich mir vermahnt hat für Lebenszeit. Sieh, Ev, da draußen in der Welt bei den stolzen und vornehmen Leuten ist mir's nimmer wohl worden; Alles ist mir so hehl und so falsch vorgekommen, und da drinnen hat immer eine Stimme gesagt: Du hast ein großes Unrecht gethan an der Eva und bist von ihr gegangen ohne Abschied. Du müßt abhüten bei ihr und aus ihren lieben Augen Verzeihung holen.“

„Und eine andere Stimme hat wieder gesagt: Du hast dich selber angelogen. Du hast sie gern, viel gern, und dem Wort der Toten müßt Du folgen. Da bin ich nun und sieh da den Ring, der Dein gehört, den ich Dir bring' zum Bund für's Leben!“

Eva atmete schwer, und es war ihr, als lege sich über ihre Augen ein Schleier; in ihrem Herzen aber stritten Freunde und Entzungen miteinander, und sie sagte mühsam:

„Aber, Joseph, ich bin ja —“

Nach unterbrach er sie und rief jubelnd:

„Du bist ja nicht böse, willst Du sagen, o ich weiß es

parlamentarischen Vertretern derselben aus Vertrauensmännern aus größeren Städten des Reichs, zu einer den Zwecken der Organisation gewidmeten Versammlung hier in Berlin zusammenzutreten. Was man sich als Freund oder als Gegner zu diesem Ereignis stellen, anzumerken wird immer sein, daß dasselbe einen historischen Wendepunkt in unserer politischen noch mehr als in unserer parlamentarischen Leben bedeutet. Die Arbeit der Einberufer geht dahin, streng sachlich und nüchtern die schwierigste Arbeit der Organisation der Partei im Lande vorzubereiten und den Maßnahmen anzulegen, in welchem sich die Wahlbewegung des nächsten Frühjahr's zu entwickeln haben wird.“

In der von etwa fünfzig Vertrauensmännern besuchten Konferenz wurden die Gesichtspunkte durchgesprochen, unter denen auf Bildung der großen liberalen Partei hinzuwirken ist. Den einzelnen Punkten der zu Anfang voriger Woche erlassenen Proklamation wurde auf Wunsch der aus den verschiedensten deutschen Städten und Staaten erschienenen Genossen eine genauere Declaration gegeben, welche seiner Zeit durch Flugblätter in die Wahlkreise getragen werden soll. Mit Einmütigkeit und Beschleunigung wurden schließlich sämtliche zur sofortigen Organisation der Partei führende Beschlüsse gefaßt und das Centralcomité sofort ernannt.

— In Wiltonow ist am 5. d. Mts. der gegenwärtig dort amtierende Priester Kugner unter Zustimmung einer Abtheilung Soldaten des an den Übungen in der dortigen Gegend theilnehmenden 21. Infanterie-Regiments gewaltsam verhaftet worden. Ein Theil der Bevölkerung des Ortes scheint der Verhaftung des Geistlichen tatsächlichen Widerstand entgegenzusetzen zu haben.

— Das Central-Comité der deutschen Vereine vom roten Kreuz hat aus Anlaß des am 27. und 28. d. M. zu Frankfurt a. M. zumachtretenden zweiten Vereins-tages der deutschen Landesvereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger einen Rechenschaftsbericht erstattet:

Als dem Vorwort wurde hier hervorgehoben, daß der Bericht im Anschluß an den unter dem 1. August 1879 von dem Central-Comité erstatteten Bericht über seine Thätigkeit und die Wirksamkeit der mit ihm verbundenen Vereine während des Krieges 1870/71, den Vereinsgenossen in kurzen und gedrängten Zügen vorzuführen soll, was seit Abschluß der Kriegsthätigkeit von dem deutschen Central-Comité angefordert und geleistet worden ist. Die Friedenthätigkeit der Landes- und Provinzialvereine war bald nach dem Kriege wieder in volle unbeschränkte Wirksamkeit getreten. Diesen Vereinen liegt es ob, überall einzugreifen und sibirisch zu wirken, wo Hilfe nötig und Unterstützung geboten ist, während das Central-Comité statutenmäßig nur berufen

ist, auf die Friedenthätigkeit der Vereine im Wege des Rathes und der Anregung einzuwirken, sowie in den seltenen Fällen, in welchen schon während des Friedens gemeinsames in Ausführung zu bringen ist, hierüber bestimmende Beschlüsse zu fassen. Dem entsprechend ist der überwiegende Schwerpunkt der Thätigkeit des roten Kreuzes in Friedenszeiten in den Leistungen der einzelnen Vereine für die verwundeten und erkrankten Krieger zu suchen.

Wenn trotzdem der vorliegende Bericht immerhin beachtenswerthe Resultate zu verzeichnen hat, so ist dies dem Entgegenkommen der Landesvereine zu verdanken, die auch während der Friedensjahre dem Central-Comité mit Rath und That zur Seite gestanden haben. Der Schlußsatz des Vorwortes lautet: „Möge der bevorstehende Vereinstag dazu beitragen, das nimmer mehr als 10 Jahren bestehende, stets ungetrübte Verhältniß zwischen den Vereinen und dem deutschen Central-Comité dauernd zu festigen, möge er dazu beitragen, die Theilnahme für die Friedenthätigkeit in immer größeren Kreisen wahrzunehmen, damit diese Thätigkeit in erhöhtem Maße zum Heile und Nutzen gereichen könne derjenigen Organisation, auf welche alle Deutschen mit Stolz und Freude sehen — der deutschen Armee.“

Der eigene Kapitalbestand des Central-Comités, sonst auf 360 000 M. normirt, hat eine Erhöhung um 13 500 M. erfahren. Seit dem Jahre 1873 bis 1879 hat das Central-Comité veranlagt:

- a) an Unterstützungen zu Bade- und Pflegekur an im Kriege 1870/71 verwundete Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten 366 743 M.
- b) an Subventionen an Vereine zur Ausübung ihrer Friedenthätigkeit 142 647 M.
- c) an internationalen Beihilfen 61 675 M.

Zusammen 571 065 M.

Wie mitgetheilt wird, hat der Reichskanzler feststellen lassen, inwieweit die um ihre Ansicht über eine reichsgesetzliche Regelung des deutschen Verfassungsangelegenheiten angesprochenen Bundesregierungen dem Wunsche des Fürsten nachgegeben sind. Es soll sich ergeben haben, daß bis heute Aeußerungen von ca. 14 bundesstaatlichen Regierungen vorliegen, die sich zum größten Theil den Vorschlägen des Reichskanzlers anschließen und nur in wenigen Punkten eine abweichende Anschauung zur Geltung bringen. Jene Regierungen, deren Antworten noch ausstehen, sind um eine beschleunigte Erledigung des Reichsarchivens vom 4. August v. J. ersucht worden.

dem „Vereinsflügel“ zu, aber in ihren Herzen tobte wilde Leidenschaft.

Späte Nacht war's, als die Birtenhöfer unter Fackelbeleuchtung heimkehrten. Summ schritt Eva an der Seite ihres grauhäutigen Gatten dahin, der finstern in die finstere Nacht hinausstarrte. Vor seinem Auge mochten keine freundlichen Bilder aufstehen, und wie bedauernd sah er von Zeit zu Zeit auf das bleiche junge Wesen, das jähren der neuen Zukunft entgegenging. Still und trostlos folgten Friedel und Johanne.

In dieser Nacht schrie der Todtenfang immer unvollenden Auf von den drei Birten herüber zum Bauernhof, der schwarz wie ein Riesenzug aus der Nacht aufstach.

9. Tiefe Wellen.

Immer heller spannte sich die Himmelskläue über die Landschaft, die sich in die verschiedenen Abstufungen von Grün theilte, wie sie der Mai hervorbringt. Der Rauschwald geriet zu angenehmer Klänge, und scharfsichtige Bierede von grellgelben Kapselblättern schoben sich trennend in das Grün der Ebene.

An der Umgebung der Stadt öffneten sich die Fenster der Sommerwohnungen dem frischen Lebensodem, und thürige Hände wühlten in den Gartenbeeten.

Frau von Dem bewohnte das ganze Jahr über ein kleines, stieliches Haus an der Stadtmauer, das seiner Lage und Bauart wegen als Sommer- und Winterwohnung gelten konnte.

Es war an einem Vormittag, als sich dort der Höhlenhof mit seiner Tochter einfaß und von Dame des Hauses geführt wurde, bei welcher der Lehrer Brinmann gerade zum Besuch war. Beide waren stäthlich herausgeputzt und der alte Höhlenhof ließ sich, das gezeichnete Einladungs, breit in einem Sammetstiel niederfallen, während die Höhlenzumbel sich auf das Sopha setzte, ihr Kleid sorglich glättete und auseinanderrückte und dann ihre runden Augen neugierig spazieren schickte.

„Ich bin so unverstämmt gewesen“, begann der Höhlenhof, indem er seine ungeheuer große Taschenmappe hervorholte, und habe meine Tochter mitgebracht. Sie möcht,

Allgemeinlichendes aus dem Gebiete des Patentwesens.

VII.
Aufhören des Patentschutzes,
von
Otto Sack, Civil-Ingenieur und Patentanwalt,
Hauptw. Leipzig.
Ein Patent erloscht beim Eintritt folgender Thatsachen:

- 1) durch Zurückziehung,
 - 2) durch Verjährung,
 - 3) durch Nichtigkeitsklärung,
 - 4) durch Nichthaben der Tare,
 - 5) durch mangelfolgende Fabrikationsausübung,
 - 6) durch Verweigerung der Abgabe von Erzeugnissen.
- Zurückziehung eines Patentes kann nur von Seiten des Erfinders erfolgen und zwar wenn er die Erfahrung macht, daß seine Erfindung vor Einreichung seines Gesuches nicht mehr neu war und in Folge dessen die Berücksichtigung heutzutage nicht durch Einprüfungsbeurteilung oder Nichtigkeitsurtheile, deren Erfolg er voraussetzt, Kosten verursachen können.

Andernfalls kann das Patent zurückgezogen werden wegen Veränderung oder Verbesserung der Erfindung, damit die Berücksichtigung durch Anmeldung vermieden werde, um nicht Gelegenheit zu geben, daß Andere die noch unvollständige Erfindung kennen lernen und Verbesserungen, die der Erfinder selbst zu machen beabsichtigt, anbringen und sich patentieren lassen.

Die Verjährung des Patentes wird vom Patentamt verfügt und öffentlich bekannt gemacht. Dasselbe erfolgt dann, wenn sich erwirkt, daß die Erfindung, nachdem sie vom Patentamt als patentfähig erachtet und in Folge dessen die öffentliche Anmeldung erlassen, von Dritten mangels Patentfähigkeits angefochten wurde und der Erfinder nicht im Stande war, die gegnerischen Behauptungen zu widerlegen.

Die Verjährung des Patentes hebt den vorläufigen Schutz auf und hat die Wirkung, daß derselbe als überhaupt nicht vorhanden angesehen zu betrachten ist, weshalb hieraus eine rechtliche rückwirkende Kraft entspringt, die zur Folge hat, daß die event. rechtskräftig gewordenen Urtheile in Patentprozessen bes. Verlegung keine Gültigkeit haben.

Die Nichtigkeitsklärung des Patentes wird ebenfalls vom Patentamt ausgesprochen und zwar dann, wenn während der öffentlichen Auslegungsfrist, welche der Anmeldung folgt, keine begründeten Einsprüche erhoben, demzufolge die Erteilung des Patentes beschlossen wurde und hierauf von Seiten Dritter begründeter Nichtigkeitsantrag gestellt wurde.

Die Nichtigkeitsklärung hebt das Patent auf und ist ebenso wie die Verjährung des Patentes rückwirkend, indem auch in diesem Falle vorhergegangene Urtheile bez. stattgefundenener Verlegung des Patentes ihre Rechtskräftigkeit verlieren, da ein solches Patent als ein Recht angesehen wird, was niemals bestanden hat.

Das Erlöschen des Patentes erfolgt, sobald die zu zahlenden Gebühren nicht rechtzeitig an das Patentamt eingekandt werden, weshalb es für den Erfinder sehr wichtig ist, den Zahlungstermin gut im Auge zu behalten, da das Erlöschen des Patentes durch Nichts rückgängig gemacht werden kann.

Das Patentamt erinnert nicht an die Fälligkeit der jährlichen Taren, sondern weist nur bei der Ueberlieferung der Urkunde getöhrig auf die Wichtigkeit der Targzahlungen hin. Das Erlöschen des Patentes hat keine rückwirkende Kraft, sondern hebt dasselbe nur für die Zukunft auf. Betreffend der mangelnden Fabrikation des Objektes

bestimmt das Gesetz, daß das Patent nach Ablauf von drei Jahren dann vom Patentamt zurückgenommen wird, wenn der Patenthaber es unterläßt, seine Erfindung in angemessenem Umfange zur Ausführung zu bringen, oder doch Alles zu thun, was erforderlich ist, um diese Ausführung zu sichern.

Diese Bestimmung ist nämlich dem Eigenthum ein gesetzliches Mittel, gewissen Möglichkeiten vorzubeugen, welche eocent. entstehen können, wenn eine Erfindung von hervorragendem allgemeinen Interesse gemacht wird.

Die Zurücknahme des Patentes wegen mangelhafter Fabrikationsausübung wird schon deswegen selten erfolgen, weil der Ausdruck „angemessener Umfang und Vorbereitung zur Ausführung“ sehr unbestimmte Begriffe sind und die Feststellung dieser, zur Zurücknahme des Patentes unbedingt erforderlichen Thatfachen schwierig ist.

Die Zurücknahme eines Patentes kann ferner erfolgen, wenn der Patenthaber sich weigert, die im öffentlichen Interesse erforderlichen Erzeugnisse zu erteilen, über welche letztere bereits im vorigen Artikel zur Genüge gesprochen wurde.

Sachsen und Thüringen.

— Aus Pirna, den 8. September, wird dem „Leipz. Tageblatt“ geschrieben: Nicht uninteressant dürfte es für Sie sein, wenn ich Ihnen mittheile, daß Pirna heute der Schauplatz einer großartigen Mordthat geworden ist, indem der auf hiesiger Schlossgasse wohnende Fleischermeister Thomaas seine Frau und vier Kinder erschlug. Das fünfte Kind, ein Mädchen von 20 Jahren, ist schwer verwundet. Die Frau und drei Kinder (8, 10 und 17 Jahre alt) und zwei Kinder (19 und 20 Jahre alt), erlitten vier in der Kammer und letztere zwei auf dem Boden, wurden heute Morgen 7 Uhr aufgefunden. Der Mörder selbst aber lag im Laden mit durchschüttelter Pulsbader. Die Frau und zwei Kinder waren sofort todt, während zwei ältere Söhne unter den Händen der Aerzte heute Vormittag starben.

Eisenach, 6. September. Gestern tagte hier im Klembagarten eine größere Versammlung von Delegirten weiswärtiger Logen, die eine Vereinigung begründet hat, um alljährlich gemeinsame Beratungen zu pflegen und engeren Anschluß unter sich herbeizuführen. Die Versammlung zählte 104 Theilnehmer aus Erfurt, Gotha, Langensalza, Mühlhausen, Weimar, Jena u.

Meiningen, 7. September. Ein hier viel Aufsehen erregender Fall, Beschuldigung der Prinzessin Marie um ca. 7500 Mark durch Fälschung deren Unterschrift, ist vor wenig Tagen durch den Urtheilspruch des hiesigen Landgerichts erledigt worden. Die Sache ist folgende: Vor etwa 2 Jahren ließ die Prinzessin Marie einige Bücher bei dem Buchbinder M. Hansen binden, worüber derselbe Rechnung über 5 Mark 70 Pfg. ausstellte, diese wurde seitens der Prinzessin mit „Marie“ unterschrieben, wodurch die Kasse zur Zahlung angewiesen war. Hansen aber machte erst — die Rechnung war schon so vorbereitet — aus der Anzahl der Bände eine falsche Zahl und setzte vor die 5 noch 2 weitere Zehner, so daß die Summe 245 Mark 70 Pfg. lautete. Der Betrag wurde ohne Anstand ausbezahlt. Nun hatte Hansen leichte Arbeit, denn er hatte die Unterschrift der Prinzessin genau kopirt und reichte ihm, je nach seinem Geldbedarf, Rechnungen über gefälschte Buchbinderarbeiten in den verschiedensten Beträgen von 100, 200, 300 u. Mark ein, welche auch, weil die Unterschrift „Marie“ darauf war, richtig honoriert wurden. Daß es nicht den betreffenden Kassendirektoren aufgefallen ist, daß die Buchbinderrechnungen des Hansen so hoch waren und sich oft wiederholten, wird daraus erklärt, daß dieser Hansen in den 2 Jahren vielfachem Wechsel unterworfen war. Hansen

brauchte nun auch Geld, während die Prinzessin in Liebenstein war, er fuhr demnach nach Liebenstein und gab dort die in der Unterschrift gefälschten Rechnungen zur Post, so daß der Kassendirektor wieder amnestisch wurde, daß die Sache in Ordnung sei. — Doch einmal mußte der Krieg überlaufen. Als dem jetzigen Kassirer binnen wenigen Monaten Buchbinderrechnungen des Hansen im Gesamtbetrage von ca. 1200 Mark zur Auszahlung vorliefen, wurde er stutzig und forschte nach, ob denn wirklich solche Massen von Büchern, Manuskripten u. für die Prinzessin geliefert und dem Hansen zum Binden übergeben worden seien; nun kam die Sache an den Tag. Hansen hatte nur wenige Hefen mit kleineren Beträgen geliefert und die weiteren sieben und einhalb Tausend Mark erscheinend! Und wie hat der Mann das Geld durchgebracht? Vermögensvertheilung nach Koburg, Eisenach u. der Wagen haben Alles verschlungen. — Das Landgericht verurtheilte Hansen wegen Urkundenfälschung, durch welche er sich 7533 Mark 35 Pfg. unrechtmäßig angeeignet hat, zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust und seine Frau zu 4 Monaten Gefängnis. (R. T.)

Aus der Provinz.

— Sr. Majestät der König hat den Regierungs-Assessor Freiherrn von Patow in Erfurt zum Regierungs-Rath ernannt.

Aus Halle und Umgegend.

— Seitens der Direction der thüringischen Eisenbahn wird dem reichhaltigen Publikum der Städte Leipzig und Halle am nächsten Sonntag den 12. d. M. nochmals billige Gelegenheit zu einem Ausfluge nach dem beliebten Badeort Köstzen geboten. Der Preis beträgt für Hin- und Rückfahrt 2 M. in der dritten und 3 M. in der zweiten Klasse und kann jeder beliebige Personennum auf Sonntage zur Hin- resp. Rückreise benutzt werden. Der Verkauf solcher Extrabillets findet jedoch nur am Sonnabend den 11. d. M. an der thüring. Billetstelle bis Abends 6 Uhr statt.

— Gestern hatten wir die Freude, einen Schwarm Anseln und Drosseln als schmausende Gäste auf den überaus reich mit Früchten beladenen Götterchen, welche an dem Wege des Durchgangs am Schimmelstee stehen, beobachten zu können. Die sonst ziemlich scheuen Vögel tummelten sich in den Zweigen der Bäume in fast unmittelbarer Nähe der Passanten ganz ungerührt umher, hier eine prächtig rothe Beere, dort wieder eine verschiedene. Sichtlich that die mit so verschwenderischer Güte besetzte Tafel die Bäume bieten einen geradezu prächtigen Anblick dar den Beifall der bescheidenen Gäste, denn zeigten die lustigen Bewegungen, so wie die kurzyn, jedochfalls lobenden Bemerkungen, welche die einzelnen Gastgänger beim Verzeihen einer besonders lederen Beere einander zuriefen und dadurch zum Mitgessen aufforderten.

O Der Fleischerhauer, Optikus Hagendorf, fand gestern wiederum in einer amerikanischen Speckseite Thürinen.

O Gestern Vormittag gegen 9 Uhr passirte der Kaufmann K. von hier mit Frau und Kind die große Kaufstraße. Vor dem Hause Nr. 26 hielten 2 mit Thonene beladene Lastwagen. In dem Moment, als Frau K. auf dem Trottoir an dem fragl. Wagen vorübergehen wollte, kam von unten heran noch ein dritter Lastwagen, der an dem stehenden vorbeifahren wollte. Derselbe sagte jedoch mit der Hinterachse die Vorderachse eines der stehenden Wagen und durch den hierdurch entstandenen heftigen Stoß der Dachsels wurde das eine Pferd auf das Trottoir geschleudert, fiel um und unglücklicher Weise auf die Frau K., die hierdurch erhebliche Quetschungen erlitt.

— Auf dem Kopfplatze entwickelt sich mit jedem Tage immer mehr reges Leben. Verschiedene Buden sind bereits

sich auch wieder einmal das herrliche Leben anschauen und der gütigen Frau ein Kompliment machen.“

Er läste die Uhr aus ihrem Perlmuttergehäuse und ließ sie repetiren.

„Die Zeit ist recht, glaub' ich,“ sagte er dann, „wir sind nichtwichtig gelangt; die Gänge sind alle im Feld, und Schupmanns Rapen hat's heut ihm mißfallen. Also heut soll's Ernst werden mit dem Wald.“

„Dessewegen bin ich da, und es kann meinethalben gleich losgehen.“

Er schlug auf seine Hosentaschen, in denen es vernehmlich klirrte.

Frau von Bern ließ der Höhlengundel eine Erfrischung auftragen, und die Verhandlungen begannen. Der alte Höhlenhoffer zeigte sich sehr diplomatisch in seiner Art und war anfänglich etwas widerständig, aber Frau von Bern nannte wie absichtlich den Namen des Schultheißen einigmal, und bei jeder Erwähnung legte der Höhlenhoffer hundert Thaler zu. Nach einfüßiger Verhandlung war man einig, und Bräutmann war Zeuge davon.

Der Höhlenhoffer kaufte den Wald um fünfundszwanzigtausend Gulden. Er wollte sofort den Kaufvertrag gerichtlich aufheben lassen, aber Frau von Bern erklärte, daß dazu morgen noch Zeit sei, er möge morgen um dieselbe Stunde wieder in die Stadt kommen, sie wolle bis dahin alle Formalitäten erledigen lassen, bis auf die Unterschrift. Stöhnend erhob sich der Bauer aus dem Sessel und verabschiedete sich nebst der Tochter mit den Worten:

„Der Wald ist also mein und die Wirtenhoffer können sich einen malen lassen.“

An demselben Tage führte der Dreiwirtenhoffer eine junge Bäuerin auf seine reichen Beständen; auch die Söhne mußten ihn begleiten. Er wollte ihnen die Unabänderlichkeit der neugeschaffenen Ordnung klar vor's Auge führen und das Recht und die Macht des Vaters mit Nachdruck geltend machen. Eva war in der peinlichsten Verlegenheit; sie wußte kaum, wogin sie die Augen lenken sollte, und hätte nur halb die Ausführungen des Hofbauers, in welchem der alte Stolz erwachte beim Anblicke seines kleinen

Königreiches. Den Schluß des Umganges bildete der Wald, der zwischen den beiden feindlichen Heeren sich ausdehnte. Die kleine Gesellschaft kam in der Mitte des Waldes an eine Wegkreuzung. Dort schieden sich die Wege, von denen der eine zum Höhlenhof, der andere zum Wirtenhof führte. An dieser Kreuzung erhob sich, alt, verwittert und bemooht, ein Gedächtniszeichen, ein sogenanntes „Marterle“, das hinsichtlich wie ein morischer Greis sich zur Seite neigte. Vor vielen Jahren war dort ein Tabakstücker erschlagen worden, und es umflich das Unglückszeichen noch heute finstere Sagen.

Als Friedel aus dem Walde tretend, plötzlich vor dem Marterle stand, durchfuhr ihn auf einmal ein so jäher Schreck, daß seine Knie zitterten. War es eine jener seltenen Ahnungen, die kein leichtfertiger Spott wegzulügen kann, oder war es das Erschrecken, das uns oft beim Betreten einer Unglücksstätte befällt, besonders wenn schwarze Gedanken unsern Frieden übersehtleiert haben? Es war wohl Beides zugleich bei Friedel. Dachte ihm einst nicht auch lebhaft geträumt, Eva werde Wirtenhofferin? Und trotzdem sie ihn verschmäht hatte, war sie's doch geworden! Er sagte sich aber schnell, und wieder blühte der alte finstere Trost aus seinem Auge. Er wandte dem Marterle mürrisch und furchsam zugleich den Rücken und schritt mit Vater und Bruder weiter, um einige Arbeiten, die im Walde geschähen, nachzusehen.

Eva blieb in Gedanken verfunken stehen und salbete die Hände zum Gebet für den Gemordeten und für den Mörder; sie folgte der Bitte, die in zitternder Einfachheit auf einer gelbwürzigen Blechtafel stand, die halb aufgerollt von dem Hirschhoden — so heißen diese Zeichen auch — niedergebungen. Es stand dort unter einem rothen, halberwischten Bilde:

„Wie mit gesch'n
Kann Dir's ergeh'n,
Dem Vater auch,
Dem Sohn vielleicht,
Denn solg' dem Brauch,
Er wird Dir leicht:
Vet' still für mich,
Du frommer Christ,

Ich denk' an Dich,
Wo's besser ist!“

Und so betete dem Wald mit vorzugenem Haupte, und über ihr schatteten freundlich die Buchen. Neben ihr stand, schlaun aufgeschossen, eine glänzend weiße Birke, auf der ein Knäuel sein kurzes einwichtiges Lied in den einsamen Wald hinausführte.

Nach verrichteter Gebet ging Eva sinmend und ohne auf die Richtung zu achten, in den Wald hinein. Die Hirschen lehrten unterdessen wieder zu dem Marterle zurück, um sie da abzuholen. Als sie Eva dort nicht fanden und auf ihren Ruf keine Antwort erfolgte, eilte Johannes dem Vater und dem Bruder voraus, hinein in's Unterholz, um nach seiner Stiefmutter zu suchen. Der Schultheiß und Friedel blieben zurück. Als sich Friedel so in tiefer Einsamkeit mit seinem Vater allein sah, kam ihm der häßliche Gedanke, nicht etwa ihn zu ermorben, aber ein Feuer in ihm zu entzünden, von dem er wohl wußte, daß es keine Hölle und des Menschen Herz verfort; er hatte ja diese Hölle noch in seiner Brust, das Feuer der Eifersucht. Mit hämischem Lächeln begann er:

„Da könnt' Ihr sehen, wie der Johannes seine — Mutter so gern hat, der ging' ihr nach bis an den letzten Grenzstein, vielleicht dankt sie's ihm noch einmal in späterer Zeit.“

„Was willst Du damit sagen?“ fragte der Schultheiß mit zorniger Verwundung.

„Ich mein' nur,“ war Friedel's Antwort, „daß die Eva, die Stiefmutter will ich sagen, lang nimmer so gepreist ist wie früher, wo sie keinem die Spitze vom Kleinen Finger gegeben hätte; hab' ich doch selbst gesehen, wie sie an ihrem Hochzeitstag mit dem Sitronensepp eine Zuckerkuchen gebackt hat da drüben an der kleinen Kapelle. Der Ehestand hat gut angefangen, und sind ihr halt die schwarzen Haare lieber als die grauen, wie es eben geht bei einem so jungen Blut.“

(Fortsetzung folgt.)

fishen aufgeschlagen, während an der Fertigstellung anderer noch kühl geschloffen und gearbeitet wird. Es ist ein lebenswichtiges Bild, welches uns die allenthalben zum Markterwerb genötigten Vorbereitungen bieten. In langen Reihen stehen die muthig anspringenden Karoussellpferde friedlich neben einander; Wäpfe werden eingerammt, ein je eben angeschlossen Wagen wird angepackt, ein anderer auf seinen, ihm angemessenen Stand gefahren. Fleißige Hände regen sich überall. Der fleißigen Stierkraft ist oder nach der Arbeit wird der Arienbierschank, sowie das kleinere, aber immer gut besetzte Lokal § 11 gerecht. — In das rege Treiben hinein klingt das Geräusch der wilden Thiere aus der bereits seit einer Woche aufgestellten Menagerie von C. Kaufmann, welche sich täglich eines regen Zuspruchs mit Recht zu erfreuen hat. Alle Thiere sind durchweg stattliche Exemplare, ganz besonders aber gilt dies von den prachtvollen bengalischen Königstigern. Das Rhinoceros, der zwar minder große, aber durch das scharfe Horn auf der Nase, dem Elephanten in der Wildnis der einzige furchtbare Gegner, ist so placid, das man an ihm alle Eigenthümlichkeiten der Dickhäuter finden kann. Weiter sehenswerth sind die in Glasfäßen liegenden Schlangen, allerlei Vögel und eine Menge Affen, von letzteren interessirte uns der eine Menge Orangutan in seinem besondern Käfig ganz besonders, eine Menge von Affen, zwei schwarze Panther x. Als eine Specialität der Menagerie ist das Nilpferd zu nennen, ein noch junges Thier mit furchtbar plumpem Körper und entsetzlich häßlichem Kopfe. Der das Gesehene lernen will, der setze sich die Produktionen der Thierbänke in den Käfigen der Löwen und Tiger an; und ist in dem vergleichlichen Schauspiel zu grauf, selbst dann oder vielleicht erst recht, wenn Frauen Kaufmann, eine Frauengestalt von jugendlicher Schönheit und Frische, elegant gekleidet unter die Bestien tritt; — einmal vergessen die Thiere doch ihre Dressur, ein Schlag mit der tralalenbesetzten Pranke, ein Zusammenstoß mit dem furchtbaren Raden, ein das aufregende Schauspiel wird zur blutigen Tragödie. — Interessant war es uns, zwei Dolchschlitztauben in einem Käfig zu sehen. Es sind dies allerliebste und noch seltene Thiere mit einem blutrothen, länglichen Fleck auf der Brust, der einer Dolchschwunde gleicht. Uns interessirte diese Vogel ganz besonders, da wir vor kurzem Gelegenheit hatten, über dieselben einen längeren Aufsat in der nur zu empfehlenden illustrierten Kinderzeitung „Kleine Leute“ zu lesen. — Bergangen Sonntag gegen Abend ereignete sich auf hiesigen Rathhause ein Vorkauf, der für den Vertheilung leicht die beneidlichen Folgen hätte haben können. Der Zigeuner Ruffsch von hier meldete sich um gedachte Zeit in angetrunkenem Zustande bei dem Gefangenenaufseher Boch zum Antritt einer ihm zuerkannten dreitägigen Haft. Boch verweigerte die Aufnahme und bedeuete dem p. Ruffsch, daß er wiederkommen solle, wenn er nüchtern geworden ist. In einem unbewachten Augenblicke war Ruffsch plötzlich verschwunden, zeigte sich aber bald zum Entzügen aller auf dem Dache des Rathhausegebäudes, wo er alsbald die falschberechtigten Schlüssel auszufinden begann. Mehrere Male folierte er das Dach herunter, blieb aber immer am Ende desselben hängen. Einem Polizeibeamten, welcher dem p. Ruffsch nachschleppert war, gelang es endlich, ihn auf dem Zindach, auf welches er hinabgeglitten, mittelst einer Wäscheleine fest zu binden, um ihn so vor dem Hinabfallen zu bewahren. Kurze Zeit darauf that sich indes Ruffsch von der Leine wieder befreit und unternahm von Neuem seine tuncelischen Leubungen. Nüchtern unternahm es ein Spornreiter, dem Verwegenen zu seiner Befreiung auf das Dach nachzujultern. Bei einem auf dem Dachstuhl zwischen ihnen entstehenden kurzen Handgemenge kamen Beide ins Rollen und fielen zusammen auf das Zindach nieder, wo es nunmehr vereinten Kräften gelang, den p. Ruffsch zu binden und ihn durch das Fenster des Gefangenenaufsehers hindurch zu schieben; seine Inhaftirung erfolgte auf der Stelle. Auf der Straße that sich während des Vorkalles ein zahlreiches Publikum einzufinden, das dem haarträubenden Schauspiel in der höchsten Erregung folgte.

Geburtsstand. Meldung vom 8. September.

Aufgeboren: Der Schupfmacher R. D. Jungblut und A. E. Friedrich, Giechendienst. — Der Bäcker J. W. Grunewald, Halle und R. D. Gesehmann, Minden. — Der Glaser R. Kemmer, Steg 11 und A. Edner, gr. Wallstr. 22. — Der Kaufmann A. Reichelt und O. verm. Kimpfer, Dadrig 13. — Der Hausknecht G. Aider, gr. Rittergasse 17 und F. Bgler, Moritzkirchhof 7. — Der Privatdocent Dr. med. Geymer, alte Promenade 18 und M. Roth, am Kirchhof 7. — Der Former F. Ehrich, Steinweg 42 und F. Wollmann, Mühlhufe 8. — Der Schlosser C. W. Sorge, Halle und M. F. Schmidt, Meyerburg. — Der Kaufmann W. D. A. Range, Halle und W. L. A. Hoff, Weissenfels.

Gestorben: Der Handarbeiter F. Eberbach, gr. Schlanm 4 und A. Hansen, Saalberg 7.

Geboren: Dem Bahnhofsarbeiter F. Rudolph ein S., Saalberg 2. — Dem Buchbindermeister A. Naumann ein S., gr. Märkerstr. 9. — Dem Schlosser F. Koch ein S., gr. Märkerstr. 19. — Dem Kaufmann G. Weher ein S., Weppigerstr. 34.

Gestorben: Die Witwe Abelsheid Gräf geb. Ziegler, 52 J. 17 T. chron. Kungenleiden, Unterplan 1a. — Des Schmied E. Reiband L. Wartha, 9 M. 26 T. Brechdurchfall, Geißstr. 23. — Die Witwe Johanne May geb. Jonas, 67 J. 26 T. Pneumonie, gr. Wallstr. 10. — Des Kaufmann F. Heber Ehefrau, Wilhelmine geb. Buchmann, 72 J. 11 M. 12 T. Schlagfluß, Hart 9. — Des Schlosser E. Scherich L. Ida, 21 T. Krämpfe, gr. Wallstr. 24. — Des Drechselhändler A. Böpler S. Friedrich, 24 T. Krämpfe, Schützengasse 21.

Vericht des Secretärs des Vörendereins zu Halle a. S. am 9. September 1880.

Preise mit Anschlag für den Courage bei Vollen aus erster Hand. Regen 1000 kg unweberndt rüthig, neue beste Waare 150—170 M., mittlere Qualitäten 180—200 M., feinste andwischreite Sorten 210—220 M.

Roggen 1000 kg 210—216 M. Gerste 1000 kg matte Qualität, gewöhnliche Sorten 170—180, bessere und Cheategerste 185—196 M., bestgütige Qualitäten 120—150 M. Gerstemaß 50 kg 15—15,50 M. Weizen 1000 kg 175—180 M., neuer 150—160 M. Kimmel 50 kg 25—27 M. Weizen 1000 kg 155—165 M., amerikanischer 132—136 M. Delfoaten 1000 kg, Rogz 250 M. Stärke 80 kg 22,50—23 M. Spiritus 10,000 Liter-Procente loco unweberndt, Kartoffel- 62 M., Rüben- 68 M. Rüböl 50 kg 28,25 M. Solardöl 50 kg 7 M. Malzeime 50 kg fremde 5 M., hiesige 5,50 M. Futtermehl 50 kg 8,50 M. Ritz, Roggen, 50 kg 6,25 M., Weizenhaale 5 M., Weizenrieselste 5,50 M. Delfoaten 50 kg loco und auf Termine 7—7,50 M.

Weiters Bericht.

Datum	Barometer	Thermometer	Thermometer	Thermometer	Thermometer	Thermometer	Thermometer	Thermometer	Wind
Sept. 8. Sept.	Sept. 9. Sept.	Bar. in	Therm. in	Therm. in	Therm. in	Therm. in	Therm. in	Therm. in	
2 Nm.	335,5	17,04	21,3	4,21	331,29	50,8	N.		
10 Nm.	335,3	10,00	12,5	4,19	331,11	88,2			
7 M.	335,0	10,24	12,8	3,84	331,16	79,5	NO.		

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 8. Septbr. Abends am neuen Unterpaust 1,78, am 9. Septbr. Morgens am neuen Unterpaust 1,78 Meter.

Aus dem Saalkreis.

J. Cönnern. Der Geschäftsbericht der Aktien-Malzfabrik Cönnern für das 8. Geschäftsjahr — 1879/80 — ist so eben bekannt geworden. Bei bedeutenden Abschreibungen und Ausbesserung zeitgemäßer Verbesserungen und Vergrößerungen der Fabrik, welche nicht unbedeutende Summen kosteten, erhalten die Aktionäre 8% Dividende. Der Reingewinn beläuft sich auf 42.428,83 M., Dividende der Reingewinn beträgt sich auf 42.428,83 M., das Aktienkapital beträgt 300.000 M., der Reservefonds 15.000 M. Die bedeutenden Abschreibungen beziffern sich zusammen auf 30349,86 M. Es wurden ca. 50.000 Str. Malz fabrizirt. Die Güte des Fadritats fand immer mehr und mehr Anfang und wurde dasselbe nur aus unseiner in den weitesten Kreisen wohlbekannten Saalgerste bereitet. Um die Prosperität des Unternehmens ferner zu heben, sollen in Bälde noch Neubauten und zeitgemäße Verbesserungen vorgenommen werden.

Aufruf.

Der seit 50 Jahren hier bestehende Missionsverein hat sich mit dem hater für die innerstädtischen Gemeinden gebildeten nimmere zu einem Gesamtverein für Halle und Umgegend verschmolzen, welcher der Berliner (afrikanischen) Missionsgesellschaft als Tochtergesellschaft zugehört, jedoch auch andere Missionsgesellschaften unterstützen wird. In der Hoffnung und mit dem Wunsch, daß die thätige Theilnahme unterer evangelischen Mitbürger für das große und gelegnete Wert der Ausbreitung des Christenthums unter den Heiden einen neuen Aufschwung nehmen wird, wenn wir uns an sie, namentlich an die Mitglieder der hiesigen beiden Vereine mit der herzlichsten Bitte um ihre Beiträge für das laufende Jahr. Die mit der Einmündung beauftragten Voten, welche sich durch Vorlegung unseres Aufrufs legitimiren werden, empfehlen wir freundlicher Aufnahme.

Halle, im September 1880.

Der Vorstand des Missionsvereins für Halle u. Umgegend.
Gannitus, Rentier, Post, Rostfischerkath.
Lie. Förster, Superintendent, Friede, Buchhändler.
Bedler, Veracht, Hofmann, Pastor.
Meinhardt, Rentier, Knuth, Pastor.
Lie. Reinhard, Pastor in Wernitz, Dr. Richter, Prof. Sarau, Oberprediger, Dr. Schrader, Director.

Post und Telegraphie.

(Englands Postwesen.) Wer den Jahresbericht des englischen Postmeisters-General sudirt, muß sich an Ziffern und Zahlen gewöhnen, die sonst nur auf Prosomen bei der Berechnung der Planeten und Fixsterne geläufig sind. Denn da geht es in die Tausende von Millionen. Wie viel Unsin, wie viel Unangese, wie viel Unangenehmes mag da wohl in dieser riesigen Anzahl von Briefen geschrieben worden sein. Doch um das kümmert sich Herr Javett nicht. Er bemerkt nur von jedem Briefe seinen Penny ein, und damit ist sein Zweck erreicht. Die Zahl inländischer Briefe während des letzten Jahres betrug 1 127 997 500, ein Mehr von 2,8 Prozent gegen das Vorjahr. Postarten wurden 114 458 400 verschickt, ebenfalls um 2,7 Prozent mehr als in den vorhergehenden 12 Monaten. Bührenpakete und Circulare gab es 213 963 000, eine Zunahme von 8 Prozent, und Zeitungen 130 518 400. Bekanntlich geht in England jedoch nur der allergeringste Theil der Zeitungen durch die Post, da fast Jedermann sein Blatt bei seinem Agenten kauft, der sich den Vorrath durch die Eisenbahn kommen läßt. Die Zahl der eingeschriebenen Briefe betrug 8 739 191. Zu Weihnachten hatte das Londoner Postamt um 9 Millionen Briefe mehr zu befördern, als an einem sonstigen Durchschnittstage, da — wie unser Londoner Korrespondent schreibt — die Bitte der Weihnachtslasten sich immer mehr vergrößert, ein Umstand, der Ihnen in Berlin nur freudlich sein kann, weil die meisten dieser Karten von dort nach England exportirt werden. Wie in jedem Jahre, so gab es auch Anno 1879—80 die gewöhnliche große Anzahl von Briefen ohne Adresse, von Briefen mit den sonderbarsten Einlagen, wie Eisen, Krebse u. dergl. mehr. Telegramme wurden 26 547 137 verschickt, um 2 Millionen mehr als im Vorjahre, die Zeitungen verschlangen 319 500 000 Worte in Depeschen. Das Postamt beschäftigte 46 192 Angestellte, worunter 11 493 Telegraphenbeamte, hiervon sind circa 1556 Damen. 8551 Instrumente arbeiteten fast Tag und Nacht, um den riesigen Dienst zu bewäl-

tigen. Javett trägt sich mit dem Gedanken, auch die Paquetpost einzuführen. Post-Spartassen giebt es 6016, und ist es eine erfreuliche Thatsache, daß die Einlagen in denselben sich jährlich mehren, trotz schlechter Ernte und elender Gesäfte.

Kirchliche Anzeige.
Synagogen-Gemeinde: Freitag den 10. September Abend-Gottesdienst um 6 Uhr.
Sonnabend den 11. September früh 8 1/2 Uhr Gottesdienst.

Land- und Hauswirthschaft.
 (Ein Mittel, Fische lange frisch zu erhalten.) Die Londoner „Fishing Gazette“ empfiehlt Fischern und Fischhändlern als bestes Mittel zur Aufbewahrung frischer Fische das von der Antitropic Comp. in Glasgow in drei Habel gebrachte Glacialeine. Letzteres wird in Wasser aufgelöst, die Fische werden — ohne vorher ausgenommen zu sein — in die Flüssigkeit gebracht, einige Zeit, je länger je besser, darin gelassen und sind dann, ohne im Mindesten an Schmausigkeit zu verlieren, auf lange Zeit gegen Verwesung geschützt. Ein einlässiges Gummifirn erhält die Fische mindestens eine Woche länger frisch, als es ohne dies der Fall sein würde. Das Mittel ist übrigens auch bei Fleisch und Geflügel anwendbar.

Gerichtssaal.
 Ein Förster, welcher das vom Staat lediglich zum Verbrauch als Brennmaterial in seinen Wohnräumen erhaltene Deputatholz an einen Dritten veräußert, begeht damit nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts, III. Strafk., vom 8. Mai 1880, eine Unterschlagung.

Repertoire der Theater in Leipzig.
 Freitag, den 10. September.
Neues Theater. „Glückliche Fittermoochen.“
Altes Theater. „Der Bibliothekar.“

Betterbericht vom 8. September 1880, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. d. Meeressp. red. in Millimetern.	Wind.	Wetter.	Temperatur in °C. 5° C. = 41° F.
Müllaghamore.	764	SSO.	2 wolfig	14
Aberdeen.	764	NW.	2 heiter	12
Glyfthamfand.	764	W.	8 wolfig	10
Sandhagen.	768	NW.	2 wolfig	16
Stodholm.	761	WNW.	2 bedekt	14
Saparanda.	768	SO.	2 wolfig	7
St. Petersburg.	768	SW.	1 wolkenlos	11
Woslan.	768	W.	1 heiter	13
Kort. Lueneb-toun.	762	ONO.	4 wolfig ¹⁾	15
Brest.	768	OSO.	1 Regen ²⁾	17
Selber.	764	WNW.	1 heiter	16
Sept.	762	WNW.	4 halb bed.	16
Hamburg.	763	WSW.	2 halb bed. ³⁾	15
Swinemünde.	760	W.	3 wolkenlos ⁴⁾	14
Reichswasser.	766	NW.	3 heiter ⁵⁾	17
Musel.	768	N.	3 bedekt ⁶⁾	15
Paris.	—	—	—	—
Münster.	765	S.	1 heiter ⁷⁾	11
Karlsruhe.	764	NO.	2 wolfig ⁸⁾	17
Biesbaden.	766	SW.	1 halb bed.	14
München.	766	O.	4 bedekt	15
Leipzig.	764	WSW.	2 wolfig ⁹⁾	14
Berlin.	763	NNW.	3 wolfig ¹⁰⁾	14
Wien.	763	NW.	3 heiter	18
Breslau.	763	NNW.	6 bedekt ¹¹⁾	15
Ne. d. Virg.	—	—	—	—
Nizza.	—	—	—	—
Tripoli.	763	—	still wolkenlos	21

¹⁾ Seegang mäßig. ²⁾ Seegang leicht. ³⁾ Nacht Regen. ⁴⁾ Gellern Gewitter mit starkem Regen. ⁵⁾ Nacht Gewitter mit starkem Regen. ⁶⁾ Nacht Gewitter mit starkem Regen. ⁷⁾ Gellern Regen. ⁸⁾ Nachmittags Gewitter. ⁹⁾ Heftiger Regen. ¹⁰⁾ Heftiger Regen. ¹¹⁾ Abends Gewitter und heftiger Regen. ¹²⁾ Abends Wetterleuchten.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = hart, 7 = st. 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = heftiger Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Ueberlicht der Witterung.
 Während das Minimum, welches gehen an der fläntischen Nordsee lag, sich angezogen hat, ist an der Westküste Frankreichs eine neue Depression mit trübem, regnerischem Wetter erschienen. Im Nord- und Mittelgebirge herrschen schwache bis frische westliche, im Binnenlande meist schwache, größtentheils umlaufende Winde. Auf dem ganzen Gebiete fanden seit gestern Gewitter statt, im Nordosten und sehr heftigen Regengüssen. Nimmelt meldet 43, Neufahrwasser 30, Swinemünde 31, Wulffurth 27 mm Regen. Trotz allgemeiner Abkühlung liegt die Temperatur meist noch etwas über der normalen. (N. A.) Deutsche Seewarte.

London. (Telegramm.) Im Gegenzug zu seinen gestrigen Mittheilungen meldet „Daily Telegraph“ aus Konstantinopel von S. D. M., es scheint, daß die Note der Pforte, welche die Vereinfachung der Albanen, Dulcigno abzutreten, anzeigt, im letzten Momente zurückgehalten worden ist, weil die Pforte die neuesten Berichte Nizas über die Stimmung der Albanen abzuwarten beabsichtigt.

Mit heutigem Tage ist Jean Baje's Circus und Afsentheater auf diesem Hofmarkt eingetroffen und werden täglich drei Vorstellungen stattfinden. So viel wir aus den Berichten fremder Blätter über die Leistungen der als Künstler jugendlichen Affen, Pferde und Hunde erfahren, haben wir es hier mit einem Unternehmen zu thun, das sich den besten seiner Art würdig anreicht. Neben der überaus feinen Dressur der Thiere weiß Herr Baje durch Eleganz der Garderobe den vorgeführten Pieren ein höheres Interesse zu verleihen und steht deshalb zu erwarten, daß das Auftreten, auf diesem Gebiete das Beste und Menschenmögliche zu leisten, auch hier gerechte Anerkennung findet.

